

«Hudel, Fee und Bébéli»

Theater am Käfigturm

11./12./18./19./25./26. März 1995, 14.30 Uhr

Vorverkauf: Telefon 311 61 00

Eintritt: Kinder 15.-, Erwachsene 20.-



Tanz im Kind



Freude an Musik, Bewegung, Rythmus und Darstellung verbinden mich mit "meinen kleinen und grossen Kindern". Vom ersten Tanzschritt an möchte ich diese Freude vermitteln und aufbauen. Tanz heisst für mich zwar ausgebautes Training und eine elementare Grundschule; aber Tanz ist auch nur dann eine Freude, wenn das spielerische, komödiantische und humorvolle Element miteinbezogen wird.

Dass ich die Schüler von Anfang an aktiv an der Gestaltung des Unterrichts teilhaben lasse, ist für mich eine Selbstverständlichkeit, denn nur so kann ich die Kinder wirklich kennenlernen und ihre Neigungen und Begabungen erfahren. Ich verzichte auf professionellen Druck und lehne es ab, aus dem Ballett ein Kurswesen zu machen.

Die Ideen, Gedanken, Phantasien und Träume meiner Kinder kommen in jeder Unterrichtsstunde zum Tragen, ermöglichen ihnen, ihre Bewegungsfreude zum Ausdruck zu bringen.

Wir haben in den letzten Jahren eine Gemeinschaft geformt, "etwas mit uns angefangen" und wünschen uns, dass ein kleiner Funke von unserer Freude am Tanzen, Träumen, Gestalten und Spielen auf unsere Umgebung überspringen mag...

Michaela Pavlin

Geboren in Prag, Studium für Ballettpädagogik und Choreographie an der Akademie der musischen Künste, Fernseh- und Filmauftritte, Gastspiele in Europa, 1968 Exil in der Schweiz, 10 Jahre Stadttheater Bern, eigene Ballettschule in Bern, Unterricht von Kindern und Erwachsenen in Ballett und Jazztanz, Kindervorstellungen "Tanz im Kind", Künstlerische Leitung "Mobile Ballett" Bern, Mitarbeit Berner Tanztage und Kulturaustauschprojekte, Choreographien für das Stadttheater Bern und Kleintheaterproduktionen, Gastdozentin.

Ich hatte das Glück, als Kind in einer alten Stadt aufzuwachsen und die Möglichkeit in den Ferien zu meiner Grossmutter zu fahren. Sie hatte mit meinem Grossvater ein Haus in der Nähe von grossen und weiten Wäldern. Das Haus war architektonisch sehr interessant, hatte ein grosses und langes Vordach aus Glas. Am Ende des Vordaches war eine Abflussrinne mit vielen Löchern. • Wenn es regnete, schaute man raus wie durch einen silbernen Vorhang: Das Wasser floss in einen kleinen Wassergraben, der fast das ganze Haus umringte - das war eine kleine Abzweigung von einem naheliegenden Bach. Das war eine Grenze, bis wohin ich spielen durfte und wo man sehr aufpassen musste, weil hinter dem Graben Kobolde, Feen, Prinzen und Drachen, Mond und Sterne wohnten - Aber auch alte Weise, Feuermännchen, die 12 Monate, Irrlichter, Wassernixen und die Könige, Jahreszeiten, Zinnsoldaten, Zauberbücher und der Wind und die Wolken. • Alle Märchen, welche meine Grossmutter erzählte, haben mit den Worten angefangen: "Vor langer langer Zeit, hinter dem Wassergraben in der weiten breiten Welt...". Manche Themen und Geschichten trägt man 10, 20, 30 und mehr Jahre mit sich. So trage ich schon seit Kindheit die wichtige Frage mit mir herum - von was träumen die Bébés zum Beispiel wenn sie auf die Welt gekommen sind - und... schlafen. Also was träumen die Bébés zum Beispiel am Nachmittag, wenn die Mutter schreibt oder Geschirr abwischt, oder der Papa am Computer arbeitet oder Holz hackt? • Was träumen sie? Oder was passiert dort im Kinderzimmer? Ahnen wir es nur - träumen wir Erwachsene manchmal die gleichen Träume - oder sind das Erinnerungen? Das Tuch ist ein alltäglicher Gegenstand mit einem reichen Innenleben - der Hudel ist sehr eigenständig wie jeder andere Gegenstand auch. Ich bin später über den Wassergraben gegangen in die weite Welt, aber die Welt "hinter der Wasserrinne" ist nicht verloren gegangen. Ich fand sie wieder - mit den Kindern, in den Kindern, in meiner Schule - und die Kinder kennen sie sehr gut. Das Märchen vom Hudel, Fee und Bébéli tanzen die Kinder für Kinder jeden Alters. Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt ist ein Mensch -



sagt Erich Kästner, die Kinder – und auch ich...Michaela Pavlin